

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 6

Artikel: Jahrwende
Autor: Lutz-Gantenbein, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Vereinigung mit Gott ist der Inhalt des Gebetes Jesu. Eins werden sollen wir nach des Meisters willen untereinander und mit ihm und dadurch mit Gott. Diese Einung würde die Welt umgestalten und das Reich Gottes herbeiführen.»

Wie ganz anders verhält es sich mit dem *Gebet der Naturvölker*, dem die zweite Sendung galt! Hier klingt so manches an, das uns als Kinderpsychologen aus dem mythisch-magischen Verhalten des Kindes vertraut ist: Heil erzwingen, Unheil verhüten wollen durch Zaubersprüche, magische Praktiken, durch Opferhandlungen. Man denkt an das psychogenetische Gesetz, die Parallelen zwischen Ontogenese und Phylogenese, Einzel- und Stammesentwicklung, an die geistige Wiederholung, welcher der auch von Amstutz zitierte Holländer Adama van Scheltama ein eben erschienenenes bedeutendes Werk widmet.

Auch den Gebeten nichtchristlicher Hochreligionen (Islam, persische, indische, chinesische Mystik) ist eine Sendung gewidmet.

Ganz besonders ergriffen fühlen wir uns von den Sendungen «Philosophen beten — Dichter beten».

«Nicht was du begehrst, erbitte von den Göttern, sondern daß du frei werdest von allen Begehren, das erlehe von ihnen. Dann werden dich die Götter erhören, wenn du nicht um das Angenehme, sondern um das Wertvolle betest.» (Epiktet)

«Herr, schicke was du willst,
Ein Liebes oder Leides;
Ich bin vergnügt, daß beides
Aus deinen Händen quillt.» (Mörke)

Dies nur zwei spärliche Proben aus der unendlichen Fülle des Zusammengetragenen und behutsam Kommentierten.

In der letzten Sendung «Stufen des Gebets» werden die verschiedenen Gebetsweisen zusammenfassend einander gegenübergestellt. Es wird gezeigt, daß Züge primitiver Frömmigkeit auch in den Hochreligionen wiederkehren, weil, wie beim Baume, die innern Jahrringe weiterleben, weil es ist, wie Thomas von Aquino lehrt: «*Die Gnade setzt die Natur nicht außer Kraft, sondern vollendet sie.*» Es gilt ein höheres Bewußtsein von der Bedeutung der alten Naturreligionen zu wecken, nicht diese ausrotten zu wollen.

Möchten meine angesichts des von innerem Reichtum überfließenden Büchleins recht dürftigen Hinweise viele Kolleginnen veranlassen, es sich selbst oder einer Freundin auf den Weihnachtstisch zu legen! H. St.

Jahrwende



Herr, für alle Bitternisse
laß mich danken immerfort.
Denn durch Not und Kümmernisse
schenkstest du dein Gnadenwort.
Seit der Tod mit mir gegangen,
leuchtet neu des Lebens Licht.
Immerdar, in dir gefangen,
fürchte ich die Drangsal nicht.

Maria Lutz-Gantenbein